

in Paris – der Fall war. – Olga WEIJERS, L'enseignement du trivium à la Faculté des arts de Paris: la *questio* (S. 57–74), setzt sich begrifflich mit dem Terminus *questio* auseinander und stellt die sechs Haupttypen der *questiones* in der Artes-Fakultät in Paris vor. – Christoph FLÜELER, Die verschiedenen literarischen Gattungen der Aristoteleskommentare: Zur Terminologie der Überschriften und Kolophone (S. 75–116), weist aufgrund der von Kopisten in Überschriften und Kolophonen verwendeten Terminologie eine große Anzahl von literarischen Kommentargattungen (etwa *sententia*, *scriptum*, *rationes*, *expositio*, *notulae*, *questiones accuratae*, *pronunciatio*, *exercicium*, *disputata*) nach. – André ALLARD, L'enseignement du calcul arithmétique à partir des XII^e et XIII^e siècles: l'exemple de la multiplication (S. 117–135), setzt sich mit dem Algorithmus als Mitte des 12. Jh. neu eingeführter Rechenmethode auseinander, ferner mit der Bedeutung der dafür einschlägigen Hss. für die Geschichte der Einführung der indo-arabischen Zahlenschrift und mit der Multiplikation als der in ihnen besonders berücksichtigten Rechenmethode. – Graziella FEDERICI VESCOVINI, La classificazione des mathématiques d'après le Prologue de l'*Expositio super Theorica planetarum* de l'averroïste Thadée de Parme (Bologne, 1318) (S. 137–182), stellt die Mathematik-Konzeption des Taddeo da Parma vor: Mathematik als göttliche Weisheit zwischen aristotelischer Naturphilosophie und Metaphysik (sie umfaßt so auch die Astronomie). – André GOURON, L'enseignement du droit civil au XII^e siècle: de la coutume à la règle (S. 183–199), weist auf, wie sich die Lehre des Zivilrechts in Bologna von der Lehre an anderen Rechtsschulen unterschied (im Hinblick auf Bedeutung des kanonischen Rechts für die Zivilrechtler, Bewertung Justinians, Ausbildung der Glossen) und wie die Lehre in festere Regeln gefaßt wurde (Nachweis über die Verwendung von Glossen an anderen Rechtsschulen und Universitäten und über die Regelungen der Studienzeiten für Juristen in Bologna selbst). – Antonio GARCÍA Y GARCÍA, La enseñanza del derecho en la universidad medieval (S. 201–234), gibt einen Überblick über die Lehre des kanonischen Rechts an Universitäten des Bologneser Typs unter den Gesichtspunkten Professorenschaft/Lehre, Studienaufbau und Studenten/Studium. – Gero R. DOLEZALEK, Les gloses des manuscrits de droit: reflet des méthodes d'enseignement (S. 235–255), stellt das „Massenphänomen“ (S. 235) Glosse vor und legt ihre Bedeutung im Rechtsunterricht dar. – Danielle JACQUART, L'oeuvre de Jean de Saint-Amand et les méthodes d'enseignement à la Faculté de médecine de Paris à la fin du XIII^e siècle (S. 257–275), stellt die Bedeutung von Jean de Saint-Amand für die Entwicklung der medizinischen Ausbildung in Paris von einer theoretischen zu einer stärker praxisbezogenen im Übergang vom 13. zum 14. Jh. dar. – M. Michèle MULCHAHEY, The Dominican *Studium* System and the Universities of Europe in the thirteenth Century (S. 277–324), legt das dominikanische Studiensystem dar und klärt sein Verhältnis zur Konzeption der Lehre an den europäischen Universitäten. – William J. COURTENAY, Programs of Study and Genres of Scholastic Theological Production in the fourteenth Century (S. 325–350), veranschaulicht anhand der Theologie an den Universitäten von Paris und Oxford das Verhältnis von Statuten und Lehrpraxis. – E. Jennifer ASHWORTH, Les manuels de logique à l'Université d'Oxford aux XIV^e et XV^e siècles (S. 351–370), legt anhand der Lehrbücher die Lehre der Logik an der Universität Oxford (und auch Cambridge) dar. – John M. FLETCHER, Some unusual Aspects of the English Medieval Universities and the relation of this to